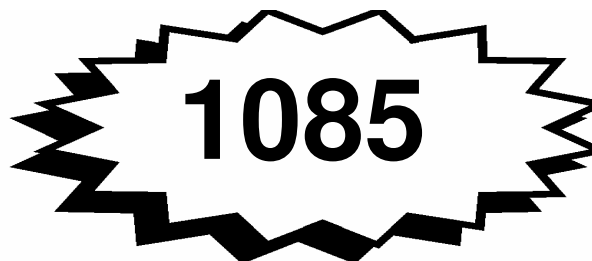


2/2008

Skizophren



04.05.2008



Die NEUEN der Skiabteilung

Die folgenden Mitglieder begrüße ich ganz herzlich in unserer Abteilung:

Beier, Christina
Koll, Thomas
Pfalzgraf, Nora
Tabak, David
Weber, Victoria
Wutke, Keven

Gründer, Eva-Susanne
Kraus, Alexandra
Pfeifer, Marcus
Traichel, Frank
Wolf, Kerstin
Wutke, Leonie

Hägele, Alexander
Langer, Christine
Tabak, Benjamin
Traichel, Sandra
Wolf, Tilman

Ich wünsche allen Neueingetretenen viel Spaß in der Skiabteilung und hoffe auf rege Beteiligung am Vereinsleben.

Euer Yankee

Adressänderungen oder ähnliches bitte per fax an

Rainer Jänsch
0531-383-3200

Saalbach - März 2008

Vier Füchse auf der Suche nach Freibier.

(Fuchs: ein besonders durch seine Schläue und List in der Natur und Literatur bekanntes Tierchen)

Es fing alles an wie ein ganz normaler Skitag. Drei hochmotivierte Übungsleiterfüchse (a.k.a. Gerrit Ullner, der Trainer-Fuchs, Florian-Jänsch, der Jung-Fuchs, Christian Wyrwoll, der Leoparden-Fuchs und ihr Kursleiter-Leitfuchs (a.k.a. Nils Möhlmann, der Chef-Fuchs) hatten den Vormittag mit hochmotivierten, sportlichen und sympathischen Kursteilnehmern verbracht und waren zur verdienten Mittagspause auf der Bergeralm eingekehrt. Schnell wurde in kleiner Snack zu sich genommen. Eine knappe Stunde später waren die lecker Bratkartoffeln mit Speck und Eiern verputzt und die Füchse trafen unter Leitung des Chef-Fuchses die vorbildhafte Entscheidung aus sportphysiologischen Gründen (Gefahr der Dehydration und Unterhopfung) so gegen 15:30 Uhr im Rachkuchl einzukehren. Wild entschlossen verließ man zur weiteren sportlichen Betätigung die Bergeralm. Doch dann passierte ES. Es traf die Füchse wie ein Blitz den Baum. Ein Schild. Riesengroß und mit der aufsehenserregenden Aufschrift „Happy Hour 15:30-16:30!“. So stand es blau auf gelb. Ein Traum. Für jedes Bier eine Freibier. Heiliger Klaubaubermann. Mitten in Saalbach-Hinterglemm. Direkt über dem „Magic 6er“ von dem man bequem zur Heimat-Hütte abfahren konnte. Es passte wie Bier in der Dose.



Jetzt zeigte sich die gesammelte Schläue der versammelten Füchse. Mir nix Dir nix wurde die ausgefeilte Nachmittagsplanung umgestellt. Nicht mehr 15:30 Rachkuchl. Nun mehr 15.30 Freibier! Hier zeigte sich, was einen Übungsleiter zum Fuchs macht. Voraussicht, Planungsfähigkeit, Organisationstalent und Fähigkeit in schwierigsten Lagen kompülexe Entscheidungen in sekundschnelle zu treffen. Sein es die richtigen oder die falschen. Die Planung wurde durch die weitsichtige Umsicht des Chef-Fuchses perfektioniert. Wieder mal zeigte sich, warum Chef-Fuchs Chef war. Man erkundigte sich nach der letzten Bergfahrt des für die Heimfahrt notwendigen „Magic 6er“! 16:15! 45 ewige Minuten Freibier. Nun konnte nichts mehr schief gehen. Vor Vorfreude beseelt verbrachte man den Nachmittag in schwerster sportlicher Betätigung und fand sich drei bis vier Abfahrten später pünktlich um 15:25 in dem so plötzlich aufgetauchten Ort der Freude wieder. Was ist Paris für die Liebenden? Moskau für Napoleon? Persien für Alexander den Großen? Im Vergleich zu Freibier für einen durstigen Übungsleiterfuchs. Ihr wisst die Antwort.

Dann schlug es zur halben Stunde die Arme fuhren in die Höhe und reckten sich. Maria! Andrea! Sophie! Ach scheiß egal wie die Bedienung hies Hauptsache sie kam.

Ein kleines Bier!

Zwei kleine Bier!

Drei kleine Bier!

Viiiieerrr kleeieieieeene Bieeeeeeeeeer!



Dann kamen sie. In kleinen putzigen Glaskrügen und so zahlreich. Acht kleine putzige Kerlchen, die einen anzulächeln und vor Freude, ob ihres Daseins, auf dem Tablett zu tanzen schienen. Ein Fest das kein Ende nehmen wollte! Gott wie schön war die Welt. Und alles nur der eigenen Schläue und Umsicht zu verdanken. Wahre Füchse.

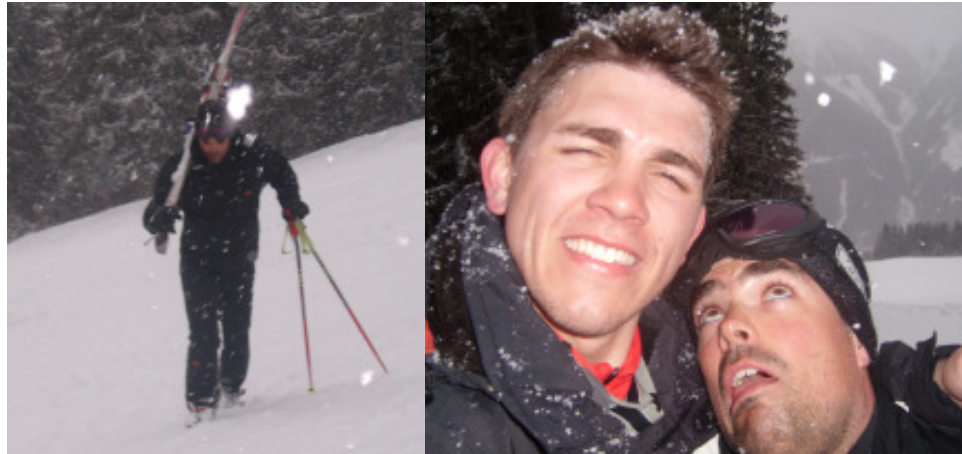
So saßen die Füchse mit sich und der Welt im Reinen. Auf die eine Runde folgte die Andere. Und dann wieder die Eine. Ringelreihen, der nun schon liebgewonnenen kleinen Krügchen.

Ab und zu einschläfriger Blick auf die Uhr. Man war Fuchs. 15:45. 16:00. 16:05. 16:10. 16:13. Upps.

Nun kein Fehler, Füchse! Schnell aufgebrochen. Schon auf dem Flur dämmerte es Leoparden-Fuchs. 16:13 ist ein bisschen nah an 16:15. Und wann hatte er ein letztes Mal seine Uhr gestellt. Ein Gefühl wie es Napoleon beim Anblick des brennenden Moskaus erlebt haben muss. Nun gab es nur noch eins - jeder Fuchs für sich! Leoparden-Fuchs und Trainer-Fuchs rannten los. Sprangen in die Bindungen. Rappelten sich wieder auf. Traten in die Bindungen. Der Lift keine 50 Höhenmeter entfernt. Eine schnelle Abfahrt. Ein Blick auf die Lift-Uhr. 16:18. Na wenn dass mal nicht passt! Ein Liftwärter. Passt nicht. Ein stummes Kopfschüttel. \$%\$`\$%&! %\$#&#**\$! Oj, oj, oj. Jetzt guter Rat teuer. Chef-Fuch und Jung-Fuchs auch nicht zu sehen. Dann der Einfall - die Kohlmaispfelfbahn-Gondel in Saalbach! Angeschoben. Und los geht die wilde Hatz ins Tal. Bloss noch einen Lift erwischen. Zumindest irgendeinen. Vollgas über zerfahrene, buckligen Pisten. Höhenmeter vernichten um jeden Preis zu einem noch nicht ganz klarem Zweck. Die Liftstation der roten fünfer Gondeln in Sicht. Ein letzter Sprint. Geschafft die letzte Bergfahrt! Doch auf welchen Berg? Jedenfalls nicht der oberhalb der Hochwartalm. Doch Fuchs hat Plan. Liftplan. Ein schneller Blick, da ist es klar. Mit Gondel und einer kleinen Abfahrt sind wir Ruck-Zuck wieder direkt an der Bergeralm. Ha! 50 Höhenmeter gespart! Das sind Füchse.

Zur gleichen Zeit entdeckt Jung-Fuchs vorausgeschickt vom geschickterweise oben wartenden Chef-Fuchs, wieder zeigte sich dessen Umsicht, das ganze Ausmaß des Desasters. Nichts mit der Bergfahrt. Blitzschnell unter Auferbietung seiner erstaunlichen Fähigkeit zur lautstarken Äußerung benachrichtigt er unter zuhelfenahme panischer Armbewegungen Chef-Fuchs. Der weiss was die Uhr geschlagen hat und überlegt demnach nur kurz bis mittellang, ob Rückkehr in die Bergeralm nicht doch in irgendeiner Art und Weise das Problem löst. Bloss in welcher? Happy-Hour ist nicht mehr. Das Feuer, dass an diesem Ort

brannte, und ihm seinen magischen Glanz verlieh erloschen. Dann ohne weiter zu zögern schultert er die Skier und bricht auf - bergauf. Besser einen kleinen Vorsprung zu haben wenn Jung-Fuchs, den Hang hoch gekeucht kommt. Dieser ist auch nicht faul - schultert die Skier und geht den Hang an wie ein Gamsbock in der Brunft. 20, 30, 40, 45 Höhenmeter erklimmt er wie andere den Treppenaufgang vor der Disco im Wildkogelhaus. Rutscht aus. Verliert 20, 30, 40, 45 Höhenmeter und seine Skier. Doch er zeigt Lernfähigkeit und passt sich an die Verhältnisse an, so dass ihm das ganze nur noch einmal passiert und er keine viertel Stunde später zum langsameren aber mit weniger Zwischenfällen steigendem Chef-Fuchs aufschliesst.



In der Zwischenzeit haben Trainer-Fuchs und Leoparden-Fuchs einen neuen Plan. Queren durch den Wald weit über der Bergeralm! Wieder ein Geniestreich. Los ging die wilde Hatz von der Bergstation der Kohlmaisgipfelbahn. 3-4m Baumabstand feinsten Tiefschnee. Eine wahre Freude. Rufe der Freude und der Abenteuerlust hallten durch den Wald. Dann auf halben Weg eine größere Lichtung. Das nächste Waldstück in Sicht. 1-2 m Baumabstand. Trainer-Fuchs lässt sich schrecken und fährt Richtung Piste. So einfach nicht. Leoparden-Fuchs nimmt Schwung mit und ab in den Wald. Die ersten Äste werden zur Seite gestriffen, wie Steppengras von einem gallopiierenden Gnu. Dann eine Engstelle! Ein Ast auf Brusthöhe. Leoparden-Fuchs macht seinem Name alle Ehre. Bremst nicht. Nimmt die Hände vors Gesicht und faltet sich um den Ast wie ein nasses Handtuch auf der Leine. Als er wieder Luft kreigt muss er feststellen, dass der ver**** Ast auf der einen Seite festgefroren ist und auf der anderen Seite fest am Baum sitzt. Wer rechnet schon mit so muss. Also kleine Detour. Der Wald wird ein bisschen dichter. Dann noch ein bisschen

dichter. Schnnee war auch schon mal mehr. Das bremst ein wenig. Leopard-Fuchs kommt ins Stapfen. Dann ein kleinen Bachlauf. Danach noch etwas Stacheldraht und schon schiesst er triumphierend aus dem Wald. Direkt an der Bergeralm. Rechtzeitig genug um Trainer-Fuchs die Piste hochstapfen zu sehen. Klappt doch. So ein Fuchs.

Was für die Füchse nun folgte war nicht schön und ist kaum beschreibbar.

Schweiss läuft den Rücken runter. Und weiter. Die Zunge ein toter Hamster. Die Beine bleihaltiger Wackelpudding. Der Weg so weit so weit so weit. Nach gefühlten 2-3 Stunden endlich die Kreuzung zur Piste 65. Skier angeschnallt. Vielleicht trocknet man im Fahrtwind ein wenig. Runter zum Rachkuchl.

Die fröhlichen Teilnehmer denen noch die Erfahrung für so ausgefeilte sozusagen fuchsische Après-Ski Planung fehlt applaudieren beim Einzug der Füchse. Jedenfalls so lange bis der Applaus in allgemeines Gelächter übergeht.

Jetzt aber endlich mal ein Bier.

Wer Fuchs ist, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

P.S.

Anmerkung:

Sollte bei diesem Erlebnisbericht tatsächlich der Eindruck entstehen, bei unseren Skifahrten würde auch Alkohol getrunken, kann es sich nur um ein Missverständniss oder eine etwas undeutliche Ausdrucksform der Protagonisten handeln.....

1. Internationaler Adiletten-Parallelsalom am Wildkogel

Neukirchen a. GV. Am Anfang war es nur eine Idee von Sönke, am Ende könnte es bald fester Bestandteil des CJD-Rennkalenders – ach was, des FIS Worldcups oder sogar olympische Disziplin werden...

Der aufsehenerregende erste internationale Adiletten-Parallelsalom „ADILETTEÖ WILDKOGEL CLASSIC OPEN“ fand am 7.3.08 nach Liftschluss auf dem ideal präparierten Rennhang oberhalb des Wildkogelhauses statt. Bei sehr guten Pistenbedingungen hatte die Rennleitung unter der Führung von Nicole W. einen überaus anspruchsvollen 3-Tore-Kurs gesteckt, der - wie sich herausstellen sollte - den Rennläufern alles abverlangte.

In der offenen Klasse (streng genommen die einzige Klasse die ausgeschrieben war...) war die Wahl des eingesetzten Materials freigestellt (original Adilette und alle Clone von Aldi bis Teva...). Auch sämtliche Tuningmaßnahmen bis auf den Einsatz von Ski und skiähnlichen Fortbewegungsgeräten waren laut „international ADILETTEÖ racing rules“ gestattet.

Das Ergebnis war eine große Bandbreite an getuntem und ungetuntem Rennmaterial von Adilette-pur über Jesuslatschen bis hin zu Plastiktüten und Adiletten mit untergeklebten Gleitbelägen! Manch einer hatte wohl den gesamten Nachmittag mit den Tuningvorbereitungen zugebracht... Die Unterschiede in Grip und Gleiteigenschaften sollten nicht unwesentlich zum Rennausgang beitragen...

Da auch die Wahl der Rennbekleidung freigestellt war gingen die taktischen Überlegungen der einzelnen Läufer in dieser Beziehung stark auseinander: die meisten schworen auf die bewährten und in vielen Trainings(ski)läufen erprobten Skiklamotten, einige Leistungsträger reizten allerdings das Gewichtstuning bis in die Grauzone des Reglements aus und starteten in leichter Beachwear und sogar „ultralight“ nur mit Saunatuch!



Es galt, wie im Parallelslalom gemeinhin üblich, den Kurs im direkten Vergleich gegen den Konkurrenten zu absolvieren und in möglichst eleganter Haltung und **vor** diesem die Ziellinie zu überqueren...

Im Rennverlauf mit spannenden, stark umkämpften Vorläufen und vielen „bösen“ Stürzen kristallisierten sich nicht nur die Halbfinalisten sondern auch eine sehr spezielle Kippstangentechnik heraus... à

Die bretttharte ;-) Piste bot halt bei vielen der eingesetzten Materialkombinationen sehr wenig Grip :-)



Durch das k.o.-System schied unter anderem - wenn auch knapp - „Topfavorit“ Sönke frühzeitig aus. Das Produkt aus Masse und (downhill)Beschleunigung war offensichtlich nur schwer unter Kontrolle zu bringen...

Spektakulärster Lauf war sicherlich das Viertelfinale der „Nacktgiganten“ mit der denkbar knappen Niederlage von „Saunawart“ Carsten, der gegen den späteren Champion Dirk nur um „Bananenlänge“ ausschied ... bei Plusgraden wäre dieser Lauf vielleicht anders ausgegangen... ;-)



Im heißumkämpften Finale schenken sich die Kontrahenten Dirk und Martin keinen Millimeter.



Beide gaben ihr bestes (...was bei Dirk vor allen die nackte Haut der mittlerweile blauen unteren Extremitäten war...).

In einem Wimpernschlagfinish siegte schließlich Dirk auf Adilette-pur vor dem „Martinator“ und konnte danach endlich seine Wunden lecken und die geschundenen Beine verarzten...

Fazit: eine sehr gelungene Veranstaltung, die auch Chancengleichheit garantiert (schließlich hat ein Boarder gewonnen ;-). Die überwiegend weiblichen Zuschauer kamen jedenfalls voll auf ihre Kosten...

Gesamtergebnis (...und damit Endstand der internationalen Adilettenweltrangliste 07/08...)

- | | |
|-------------------|------------------|
| 1. | Dirk Jon |
| 2. | Martin Wabnik |
| 3. | Kevin Klumps |
| 4. und beste Dame | Elke Gildekötter |

Sonderpreis für bestes Outfit „Bananenkönig“ Carsten Böse

Die umfangreiche Fotodokumentation findet ihr auf der CJD-homepage unter Galerien

.....das Steinungeheuer + der Danschi

Das Wildkogelhaus



Wenn ich Freunden erzähle: „ wir fahren wieder auf die Hütte nach Neukirchen „ kann sich niemand so richtig vorstellen, wie das Wildkogelhaus aussieht.

Dann fange ich an zu schwärmen:
Das Wildkogelhaus liegt mitten im Ski-gebiet Wildkogelarena auf 2005 NN. Wenn man mit der Gondelbahn an der Bergstation des Skigebietes ankommt, wartet meist schon der Hüttenwirt Christoph Hutter mit seinem

Skidoo, um sämtliches Gepäck zum Wildkogelhaus zu transportieren.

Die Skifahrer dürfen, um überhaupt die Hütte zu erreichen, zunächst eine herrliche Abfahrt machen. Dann wird mit dem bequemen 6-er Pfeiffer-Sessellift geliftet und nun kann man direkt über die Wildkogelscharte zum Wildkogelhaus abfahren. Auch morgens, zu Beginn des Skitages heißt es dann: erst Skifahren, dann liften – toll !!

Die Anfänger gehen zu Fuß. Kleine Kinder können, wenn sie Glück haben, Christoph auf seinem Skidoo begleiten.

Schon von weitem kann man das schöne Holzgebäude erkennen. Von außen mit tausenden Schindeln verkleidet, liegt es mitten am Hang und ist zum Teil in den Berg hineingebaut.

Man sieht dem Haus nicht an, dass es diverse Zimmer hat und letztlich mehr als 90 Personen beherbergen kann.

Im zugegeben etwas unterdimensionierten Skikeller können die Ski und Snowboards untergestellt werden. In einem zweiten Raum werden die Stiefel auf spezielle belüftete Rohre gesteckt, damit man morgens meistens in trockene und warme Stiefel steigen kann.

Gleich neben dem Stiefelraum befindet sich eine kleine aber sehr gemütliche Sauna mit einem ausreichend großen Ruheraum und Duschen. Einfach klasse, um nach einem ausgiebigen Skitag zu relaxen. Wer möchte, kann auf die nach 16 Uhr völlig leere Piste herauszutreten. Mutige wälzen sich dann nackt im Schnee.

Steigt man die Treppe hinauf, erreicht man den gastronomischen Bereich. Hier ist die Küche, der Schankraum und der Selbstbedienungsbereich für die Tagesgäste. Für Sonnentage gibt es eine schöne Terrasse. Ein Fernsehraum lädt vor allem die Fußballfans und die Kinder gelegentlich zum Aufenthalt ein.

Im Wintergarten trifft man sich zur Gemeinschaftsverpflegung beim Frühstück und Abendbrot. Die Tische decken die Hüttenbewohner selbst ein, auch Essen holt man sich selber von Büffet und Küche.

Abräumen ist selbstverständlich, nur den leidigen Abwasch und das Kochen und Herrichten der Mahlzeiten erledigt das freundliche Serviceteam um Koch Markus.

Nach dem warmen Abendbrot läßt sich in diesen Räumen herrlich quatschen, Schnäpschen trinken, lachen und spielen.

Nun geht es höher im Haus hinauf. Auf 3 Etagen befinden sich die Zimmer, die mit mehreren Schlafgelegenheiten ausgestattet sind. Von Etagen- und Doppelbetten über 5er Betten in einer Reihe oder auch nur Matratzenlagern ist hier alles drin. Die meisten Zimmer verfügen über Kleiderschränke, manche Räume haben statt dessen lange Hakenreihen, Regale oder nichts.

Das ist der Charme eines Urlaubes, in dem glücklicherweise nicht alles „all inklusiv“ ist.

Von den meisten Zimmern hat man einen traumhaften Blick auf die Berge und das Tal.

In jeder Etage sind 2 Duschen und 2 WC's. Natürlich kommt es in den Stoßzeiten immer mal wieder zu Engpässen. Aber was gibt es Schöneres, sich mit umgewickelterm Handtuch auf dem Flur über einen tollen Skitag zu unterhalten, während man auf die hoffentlich noch warme Dusche wartet?!

Für etwas sensiblere Naturen bietet das Wildkogelhaus aber sogenannte Komfortzimmer. Dort haben die Zimmerbewohner ein eigenes Badezimmer und damit etwas mehr Privatssphäre.

Für die Partyhunrigen gibt es im Keller des Wildkogelhauses eine richtige Disco, die ihrem Name alle Ehre macht. Mit entsprechender Beleuchtung und einer bewirtschafteten Bar kann man hier die Nacht zum Tag machen. Die Skigruppenleiter sprechen mit dem Hüttenwirt die Discotage ab. Dann geht dort im Keller schon mal „die Post ab“ und es wird getanzt, was die strapazierten Beine der Skiläufer hergeben. Für ganz Mutige stehen sogar zwei Tanzstangen zur Verfügung. Immer nach dem Motto „jeder kann, keiner muß“.

Die Atmosphäre im gesamten Haus ist unglaublich angenehm. Es ist einfach, rustikal und genau das, was man sich hier oben in den Bergen wünscht. Ohne Kleidungszwang, übertriebenen Luxus und allem, was vom Wesentlichen, nämlich Spaß an Gemeinschaft und Skilauf ablenkt. Für jeden gibt es Bereiche zum Wohlfühlen, sei es beim Schach oder Kartenspiel in den Gemeinschaftsräumen oder beim Tanzen in der Disco. Auf jedem Flur gibt es Ecken, in denen sich nach der Piste zum Plausch getroffen werden kann. Für die Kids scheint das Wildkogelhaus ein riesiger Abenteuerspielplatz zu sein.

Man kann sich dort richtig wohlfühlen und hat im Hüttenwirt Christoph und seiner Frau Daniela engagierte Ansprechpartner, sollte mal etwas nicht recht

sein. Nach Abschluss der Skiwoche verlässt man immer wieder ein liebgewonnenes Stück Tradition.

Am letzten Morgen, nach dem Frühstück, wird das Gepäck vom Haus wieder zu Bergstation transportiert und die gesamte Skigruppe macht sich zu Fuß auf den 20 minütigen Fußweg zur Bergbahn.

Am Wildkogelhaus wurde in den vielen Jahre des Bestehens immer wieder ein bisschen verändert und angebaut. Dadurch ist es nicht einfach ein Klotz, sondern eine gemütliche und verwinkelte Unterkunft, in der man sich superwohl fühlen kann.

Und wenn das Wetter dann auch noch passt, dann kann man jetzt verstehen, wenn man zuhause vorschwärmt, „wir fahren bald wieder auf die Hütte“

Carola Kuster

Aufforderung zum Tanz!!!!!!!!!!

Unsere diesjährige Saison Abschlußparty am **17.05.08** findet wieder im Vereinsheim freie Turner im Prinzenpark in Braunschweig statt. Beginn ist ab 19:00h.

Bei gewohnt gutem Wetter werden wir sowohl im Clubhaus als auch auf der Terrasse mit neuer Chill Out Lounge eine ereignisreiche Saison Revue passieren lassen.

Getränke, deftiges vom Grill sowie unsere jährliche Tombola mit reizvollen Gewinnen, dazu Disko und Bilder-Show versprechen einen lustigen Abend.

.....bis Samstag



CJD-Ostern beim Wurzenrainer

Seit mehr als einem Jahrzehnt gehört die Oster-Jugend- und Familien-Fahrt zum festen Programm des CJDs. Und auch wenn Ostern dieses Jahr bedeutend früher im Kalender aufschlug als gewohnt, machten wir uns wieder auf den Weg zum Wurzenrainer, wo uns Alois und sein Gefolge schon freudig erwarteten.

Doch bevor wir in Österreich ankamen, mussten wir erst einmal kleinere Probleme aus dem Weg räumen, bevor wir Braunschweig überhaupt verlassen konnten. Was mit einem kaputten Rücklicht begann, endete in einer großen Buspanne, die unsere Abreise um einige Stunden verzögerte. Immerhin schafften wir es noch, den Busbahnhof zu verlassen, bevor wir zum Erliegen kamen. So konnte am Ende keiner behaupten, wir hätten nicht alles versucht. Doch von einer solchen Kleinigkeit lässt man sich ja bekanntlich nicht lange aufhalten. Und die Vorfreude auf den Schnee lässt einen schließlich über einiges hinwegsehen.



In Wagrain angekommen, galt es nun erst einmal die Zimmer zu beziehen und wer sich dabei beeilte hatte noch genug Zeit die neuerbaute Sporthalle des Jugendhotels zu begutachten, bevor es am Nachmittag zum ersten Mal auf den Berg ging. Bei gut 5° und strahlend blauem Himmel verbrachten wir unsere ersten Halbstunde im Schnee an der Talstation des Roten Aichters und rüsteten uns mit den Brettern die die Welt bedeuten aus. Der eine oder andere nachlässige Packer

hatte so auch noch die Chance, versäumtes Nachzuholen und für angemessenen Sonnenschutz zu sorgen, oder die Hände nun doch mit wärmenden Stoffen zu bekleiden.

Nachdem sich um 15 Uhr endlich die Schranken der Talstation mit unseren Liftpässen öffnen ließen, galt es zum ersten Mal den Berg zu beklimmen. Oben eingetroffen noch schnell die Gruppen eingeteilt und los ging das wilde Herantasten an das viel zu selten genossene Element. Schließlich war es für einige der erste Skitag des Jahres und der Rost musste erst einmal von den müden Knochen und den Stahlkanten heruntergefahren werden. Also passten wir uns langsam an die ungewohnte Umgebung an und suchten nach ersten Orientierungshilfen, die im Verlauf der Woche noch ihre Berechtigung finden sollten.

Denn so wie der erste Skitag verliefen leider nicht alle der folgenden. Der Wettergott meinte es dieses Jahr nicht immer gut mit uns und so waren blauer Himmel und angenehme Temperaturen eher die Ausnahme als die Regel. Doch wie sagt der weise Mann: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur falsche Kleidung.“ Daher verging uns auch im Nebel und Schneetreiben nie der Spass am Ski- und Snowboardfahren.



Immerhin zeigte sich das Wetter gnädig, als es zum Eiersammeln nach Kleinarl ging. An diesem Tag verwöhnte es uns mit einigen Sonnenstrahlen und bot damit eine ansprechenden Kulissen zum finden der Verstecke in Bunny-Town. Den Kindern brachte es Spass, den Eltern einige Minuten Ruhe. So können sich am Ende alle zu den Gewinnern zählen, auch wenn man sich ab einer Größe von 1,50m nicht mehr in die lustig angemalten Hasen trauen konnte.



Doch nicht nur auf der Piste, sondern auch im Abendprogramm war für einiges an Abwechslung und Unterhaltung gesorgt. So versüßten sich vor allem die Mitgereisten Väter ihre Zeit beim Kickerturnier. Wahlweise mal mit, mal ohne Sohn. Nicht vergessen wollen wir jedoch an dieser Stelle auch die Mutter-Tochter-Konstellaton, welche jedoch mit leichten Abstimmungsschwierigkeiten zwischen Offensive und Verteidigung zu kämpfen hatte und so leider frühzeitig ausschied.

Aber auch die neue Sporthalle und die Kletterwand wurden von Jung und Alt reichlich genutzt um verschiedensten Sportarten zu frönen. Eines der Highlights war dabei mit Sicherheit das Volleyballspiel, welches Risiko nicht nur durch seinen Einsatzwillen, sondern durch sein Talent zu Spielen und gleichzeitig zu Kommentieren dominierte. Wir fragen uns jedoch immer noch, warum der Kommentator bei gelegentlichen Rückstand seines Teams mehr und mehr verstummte.



Zu den Highlights im Abendprogramm gehörte aber ohne Zweifel die am vorletzten Abend durchgeführte Skitour. Hier gingen wir in diesem Jahr neue Wege, die bei unseren Täuflingen gut ankamen. Winterzeit sei dank starteten Jessi, Lisa und Franzi mit den Nochungläubigen nach dem Abendessen zu einer Nachtwanderung, die sie schlussendlich zurück zum Spielplatz des Hotels führte. Dort wurde ihnen von Neugöttin Alex und Bruder De-

mut das Gelübde der Ski- und Snowboardfahrer abgenommen. Jan und Carsten sorgten in Zwischenzeit für warme Getränke um die Gemeinde bei Laune zu halten. Am Ende konnten wir elf neue Mitglieder in der Gemeinde der Skifahrer und zwei neue Boarder begrüßen.

Am letzten Tag verzichteten wir auf unser Rennen und Stephan sowie der Autor dieser Zeilen kümmerten sich um die Organisation einer Rallye, mit

freundlicher Unterstützung von Bille und Risiko, welche die nötigen Materialien beschafften, sowie dem restlichen Team. Eine Formation aus Skifahrern aller Altersklassen und ein bis zwei Snowboardern musste sich durch einen Parcours von fünf Stationen kämpfen und am Ende noch eine Formation präsentieren. Dabei wurden sowohl die Kommunikation, die gegenseitige Unterstützung, aber natürlich auch die Schnelligkeit der Teilnehmer auf die Probe gestellt.



Nach kleineren Schwierigkeiten bei der Zuordnung der Stationskann man getrost von einem großen Erfolg der ersten CJD-Rallye unter dem Roten Achter sprechen. Besserung beim Zählen wird hiermit gelobt!

Mit einer Disco am letzten Abend, der feierlichen Siegerehrung in allen unter der Woche ausgetragenen Wettbewerben, sowie der Verleihung der Taufurkunden endete unsere schöne Woche in Wagrain dann leider auch schon. Wie immer viel zu früh, denn wir wären gern noch ein paar Tage länger bei Alois geblieben. Doch wie heißt es so schön? Alles hat ein Ende, nur ein Freestyle-Ski hat zwei!

Trois Vallées Freeride Event Megaaaaa Cooooo!

Wolfi versucht gerade, sich durchzusetzen und die Richtlinien für den diesjährigen Skizophren-Text vorzugeben. Wie nicht anders zu erwarten, klappt dieses nur bedingt.

Wir, das sind eine eingeschworene Frankreich-Truppe und vier freeridebesessene Nordlichter, waren gespannt darauf, was uns dieses Jahr Frankreich mit seinen drei Tälern bieten wird.

Es ging los mit einem gemütlichen Stau von Basel bis Albertville. Nach dieser Olympiastadt wurde es ungemütlich: In Sichtweite von Les Menuires und seinen Superbergen und -pisten ging nichts mehr voran. Es reichte aber für einen ausgiebigen Begrüßungsabend mit verschiedensten Kaltgetränken und französischen Köstlichkeiten, so dass die sehr sensible Begrüßungsphase völlig problemlos abgehakt werden konnte. Dem Obermacher Wolfi fiel ein riesengroßer Felsbrocken vom Herzen, welcher uns beim Skifahren dann noch öfters begegnen sollte in Form von Berührungen mit kleineren Kratzern auf der Gleitfläche.

Plan war es, sechs Tage Offpiste zu fahren. An zwei Tagen war es aufgrund des trüben Wetters jedoch unmöglich festzustellen, ob man sich denn nun auf oder neben der Piste befindet. Pistefahren war per Höchststrafe per Ehrenkodex verboten. So fieberten wir alle dem angekündigten „heavy Snowfall“ entgegen, der immerhin 22,345 cm Neuschnee brachte. Als am vierten Tag dann die Sonne bei -11 Grad schien, waren die CJDler nicht mehr zu halten. Jeder auch noch so steile Hang wurde systematisch verziert. Wie waren wir? - Gut waren wir! (An dieser Stelle kann ich es mir nicht verkneifen, in den „offiziellen“ Bericht einzugreifen und festzustellen, dass wir nicht nur gut, sondern Suuuuuper waren.) Neben dem Skifahren waren die allabendlichen Kochorgien von Bedeutung, die der Truppe die am Tag verbrauchten Kalorien genussvoll wieder zuführten. Besonders erwähnenswert waren auch die dem Gaumenschmaus folgenden Poker- und Doppelkopfrunden.

Eine Begleiterscheinung des Verzehrs von Rohmilchkäse und dem dazugehörigen Geruch war das folgende Diatern, welches die Luxuscouch für andere Teilnehmer unbrauchbar machte.

Heimlich mogelte sich am fünften Tag Dennis in die mittlerweile eingeschworene Gruppe. Dafür war Daniel verschwunden. Nach einer kleinen Diskussion stellte dann auch Helmut fest, dass Dennis und Daniel ein und dieselbe Person sind.

Die Skifahrtage gingen zu schnell vorbei, besonders die zwei Schönwettertage. Sie machten dem Oberfuzzi, der sich ausnahmsweise mal nicht vorzeitig von der Gruppe entfernt hatte, so zu schaffen, dass er während eines

Alptrauums in der vorletzten Nacht im Schlaf laut nach der Polizei rief, was in einem Holzhaus nicht von allen wohlwollend wahrgenommen wurde.

An dieser Stelle endet die diktatorisch vorgegebene Berichtserstattung. Es folgt eine inoffizielle Version eines bzw. mehrerer Teilnehmer die namentlich nicht erwähnt werden möchten (klar, ICH steh doch dazu, wenn ich hier Unsinn schreibe):

Ein Glück, morgen ist Abreise. Dieses ständige Skifahren jenseits jeglicher Zivilisation macht einen total fertig. Und dann dazu dieses viel zu üppige Essen, das mit so viel Liebe zubereitet wurde, dass einem aufgrund chronischer Überernährung fast schlecht davon wurde. (Kein Wunder, wenn man wie Till, immer aus der Pfanne die Reste essen muss, um satt zu werden.) Dazu kommt der autoritäre Leitwolf(i), bei dem man auf der Piste ständig das Gefühl hat, er fährt nur so schnell, damit er möglichst bald seine Untergebenen wieder in irgendwelche Tiefschneehänge stürzen kann, egal ob es gerade stürmt und schneit oder ob einem die Sonne das Gehirn unterm Helm wegschmilzt. Letzteres Gefühl geht dem Leitwolffi natürlich ab, da er Helme nur zum Rennen trägt. Es erschien uns so, als wäre ein anderes Ziel, die Gruppe auch mal abzuhängen. Naja, wenn der Leitwolffi weg ist, erhöht sich der Frauenanteil in der Truppe und nachdem Anika ihren Till vor der vollen Gondel hat stehen lassen und lieber mit Anke und mir gefahren ist, war sogar von Frauenüberschuss die Rede – nicht das mich das irgendwie gestört hätte...

So wurden wir mit täglichem Skifahren bis zum Abwinken bei Wind und Wetter genötigt, gefolgt von einer kurzen Entspannungsphase, die nur von etwas lauten Kopfhören eines nicht näher genannten Teilnehmers gestört wurde (Anmerkung des Teilnehmers: Es muss sich um einen leider nicht behebbaren technischen Defekt der Innenohrbeschallungsanlage gehandelt haben...), bevor es zur Sklavenarbeit in die Küche ging. Doch damit nicht genug: Im Anschluss an das Essen wurden die ahnungslosen neuen Teilnehmer vom Familienclan der Kienies oder langjährigen Dauerteilnehmern beim Pokern oder Doppelkopf ausgenommen, so dass es am nächsten Tag irgendwo im Gelände immer nur für ein Baguette abseits von überfüllten Skihütten reichte.

So ganz nebenbei sei schlussendlich (Quatsch, noch ist nicht Schluss) noch bemerkt, dass der CJD auch noch einen riesen Erfolg beim Kickern eingeheimst (3:1) und wilde Partys bei Frosch mitgerockt hat. Die Niederlage beim angebotenen Skirennen wollten wir allerdings zugunsten eines letzten Tiefschnee-Skitages mit Bilderbuchsonnenschein den Mitbewohnern von Le Bettaix nicht zufügen (das kann doch nur einer schreiben, der nicht weiss, dass wir lauter rennerfahrene Teilnehmer dabei hatten und somit keine Niederlage erlitten, sondern völlige Blamagen für die anderen verteilt hätten). Abschließend kann also von einer vollkommen abgerundeten Fahrt geredet

werden, die für alle etwas geboten hat – was sowohl tagsüber auf dem Berg als auch nachts im Tal zutrifft (zum Glück nicht andersrum).

Zum Abschluss habe ich noch eine Frage: Wer kennt eigentlich das Buch oder den Film „Fräulein Smillas Gespür für Schnee?“ Ich denke die meisten. Wer aber kennt Wolfis Gespür für super Tiefschnee oder (bitte alle unter 18 das nächste Wort nicht lesen) geile Firnhänge? Na klar, alle die einmal bzw. von Anfang an mit beim CJD FreeRideCamp waren. Wer Lust hat, kann ja nächstes Jahr Tiefschnee mit selbstgemachter Vollpension buchen.

Weitere Anmerkungen und Zitate:

Wolfi:

- Besonders lobenswert sollte erwähnt werden, dass Claudia gewisse Teilnehmer der Gruppe, die gegen oben genannten Ehrenkodex verstoßen wollten, die 650 km Piste der 3 Täler locker und fachkundig geguided hat.
- Hiermit ist erwiesen, dass Wolfi, der seit 40 Jahren Tiefschneefreak ist, wie immer meilenweit der Zeit voraus eilt. (Till: Wie spät ist es eigentlich?) Er hat sich selbst ad absurdum geführt, da die Hänge und Pisten nach einem Tag von französischen, englischen und holländischen Stümpfern im Gelände versaut waren.

Claudia:

- Ich sage dazu gar nix! Mein Papa hat als schlauster Mensch der Welt alles gesagt. (Till: Verdammt, die Biervorräte gehen zur Neige!)

written by: Till & Wolfi

Jugend Rennlaufkoordination im CJD

Nachdem ich schon einige Jahre als CJD-Mitglied einer „Randgruppe“ – nämlich der Renntruppe - angehöre und dies eigentlich nur als Vater (das passendere Wort ist eigentlich Fahrer bzw. Sponsor), dachte ich mir, wenn dieser Verein schon mal an einem Sonntag Nachmittag eine Mitgliederversammlung abhält, dann kann man ja mal vorbeischauen.

Wie erwartete, war alles nett (na gut der Cappuccino weniger, dafür hat das Bierchen dann alles wieder gerichtet), es gab nette Gespräche mit dem einen oder anderen Bekannten und ne Menge unbekannter Gesichter. Klar, ein paar waren Kanuten und der Rest – so schätze ich – Teilnehmer „normaler“ Fahrten.

Mit Christof Bürig hatte ich noch ein paar Kleinigkeiten in Bezug auf das letzte RaceCamp in Steinach am Brenner zu bereden und schon waren wir mitten im Thema. Die Organisation der RaceCamps ! Christof hört auf, wer macht den Job in Zukunft ?

Ein paar Tagesordnungspunkte später war der Vorstand wiedergewählt und nur noch ein Posten zu vergeben. Der des Jugend-Rennlaufkoordinators. Die Frage nach Vorschlägen ging in die Runde. Tschenna hatte einen fürchterlich zuckenden Zeigefinger, der immer in meine Richtung zuckte. Ich zuckte auch, zumindest mit den Schultern. Irgendwann kam laut und klar der Vorschlag von Niko: Ich schlage Wolfgang Möller vor. Da waren sie nun, meine 3 Probleme: Erstes bin ich Vorsitzender eines Reitvereins und habe eigentlich genug am Hacken, zweitens habe ich einen Job, leite ein Vermessungsbüro und habe damit erst recht genug am Hacken aber drittens hatte ich keine Idee, wer sonst aus der Runde in letzter Zeit irgendwie näher mit dem Rennlauf zu tun gehabt hätte (außer Christof und mir).

Dann fingt so ein schnelles inneres Grübeln an, ich stellte fest, dass ich auf 2 der RaceCamps in den letzten Jahren auch mit war und zumindest Teile der Organisation schon mit erledigt hatte, dass ich in diesem Jahr auch auf das 3te RaceCamp im Oktober sowieso mitwollte und das 4te eh ausfällt, es da also nix zu organisieren gibt.

Dann viel mir auf, - nein das wusste ich schon länger – dass ich der Meinung bin, dass den Kids auf Ski nichts besser tut, als sich mit dem Rennlaufttraining zu befassen. Sie lernen sportliches Skifahren, sie lernen – zumindest beim CJD – variantenreiches Skifahren, sie lernen auch mal hart gegen sich selbst zu sein und die Zähne zusammenzubeißen, auch wenn die Finger, Füße oder Nase arg frieren, sie lernen sich vor Rennen zu konzentrieren, sie lernen mit Siegen (na gut meist eher platziert zu sein) aber auch mit Niederlagen fertig zu werden, sie lernen in der Mannschaft ein Team zu sein und dennoch für

sich selbst und ihren eigenen Erfolg zu fahren, sie lernen viele andere Kids aus anderen Vereinen aus ganz Deutschland kennen, sie sprechen beim Training im Herbst auf dem Gletscher plötzlich von alleine Englisch, weil der Nachbar im Lift aus einer schwedischen Jugendtruppe kommt und kein Deutsch kann..... Sie lernen so viel mehr, als dies in „normalen“ Skikursen der Fall sein kann. Und Kids dieses ermöglichen zu können, daran liegt mir eigentlich schon sehr viel.

So war dann doch recht schnell ein neuer Rennlaufkoordinator gefunden, der sich hiermit vorstellt.

Warum ich dies tue, steht im letzten Absatz. Wie ich es tue, weiß ich noch nicht. Was ich aber weiß, ist, dass ich nichts tun kann, wenn keine Kids Lust auf Rennlauf kriegen und sich – samt ihrer Eltern – dort engagieren wollen.

Fragen an Kids, die aber auch die Eltern lesen dürfen:

Wie kommt man denn zum Rennlauf ?

Ihr steht für Euer Alter (so ab 7 Jahre) gut auf dem Ski, Ihr carvt (schon ein bisschen), Ihr seid vielleicht schon mal um ein paar Stangen rumgefahren bei einem Skikurs-Abschlussrennen, Ihr habt Lust auf Buckel, kleine Sprünge, oder auch mal ein bisschen Tiefschnee und keine Lust auf nervige Eltern, weil Ihr viel lieber mit Gleichaltrigen rumheizt, dann seid Ihr schon mal potentielle Racer.

Dann solltet Ihr mal Eure Eltern überreden, statt zum „normalen“ Skikurs zu fahren, ein CJD- RaceCamp zu besuchen.

Damit es nicht gleich ein RaceCamp sein muss, können wir bestimmt – hallo Vorstand, ich weiß dass ist nicht abgesprochen, passt aber jetzt gut hier rein – mal einen KidsDay mit Probetraining in Bispingen machen. Da könntet Ihr mal schauen, ob Ihr Spaß dran finden könnt.

Ich habe 2 Kids, Till ist begeisterter Rennläufer und am liebsten jedes Wochenende in den Alpen zum Rennen, und Kay, der gerne Ski fährt, aber nicht gerne durch Stangen. Zum RaceCamp war er aber mit (Fraktionszwang nennt sich das, glaub ich). Natürlich hat ihm am Anfang das freie Fahren auch mehr Spaß gemacht, als das reine Stangentraining. Aber er hat sehr schnell gemerkt, wie viel es bringt, wenn man immer wieder an der selben Stelle unter den selben Bedingungen den selben Schwung fahren kann. Er hat schnell mitbekommen, wie schnell man sich dadurch auch im freien Fahren verbessern kann. Und da eine Klassenfahrt mit der Schule vor der Tür stand – auf der man ja gerne als guter Skifahrer Eindruck schinden will – war sehr schnell der Wille da, richtig viel dazulernen und sich zu verbessern.

Diese kleine Beispiel sollte zeigen, dass man nicht als Stangenfahrer geboren wird und sich da auch erst langsam herantasten muss. Jeder kann aber ungeheuer viel dazulernen. Und da unsere Trainer allen voran Udo und Wolfi auch viel frei fahren – Skifahren lernt man durch Skifahren – gibt es

immer eine gute Mischung aus Training und viel Spaß. Vor allem wenn Udo in den Abendstunden beim Karrierepokerspiel auf einmal wieder als Tellerwäscher anfangen muss, ist das Gelächter riesig.

Fragen an die Eltern, die die Kids keinesfalls lesen dürfen:

Wie kriege ich die Eltern als Rennlaufbegleiter?

Indem man Euch klar macht, dass Ihr Euren Kids etwas Gutes tut.

Wie kann man Kids und Eltern ansprechen ?

Ich fahre bis auf das FreeRideCamp in Frankreich halt nicht auf „normale“ Fahrten mit und kann daher dort nicht die potentiellen Racer und Ihre Eltern ansprechen. Hier also mein Aufruf an alle Übungsleiter, doch für den Racernachwuchs zu sorgen und begabte Kids auf die Möglichkeiten der Förderung im CJD-RaceKader anzusprechen.

Und was kommt auf die Eltern zu ?

Also zuerst der Spaß an den Kids, die wirklich Skifahren lernen. Dann der Frust, dass sie Euch schon mit 12 so davon fahren, dass Ihr denkt, Ihr werdet langsam alt. (Ich spreche aus Erfahrung). Aber der legt sich schnell wieder und weicht einem gewissen Stolz.

Und dann:

Also die Praxis sieht so aus, dass 2 WochenraceCamps (Herbstferien und Weihnachten) zum Training stattfinden. Dann werden ab November, je nach Schneelage in den Mittelgebirgen und den Alpen Skirennen veranstaltet, bei denen auch Schüler ab 8 Jahren starten dürfen. Man sollte da mit Harzrennen beginnen. Eine gute Hand voll Rennen findet – bei Schnee – eigentlich dort statt. Mit z.B. Steinach in Thüringen oder Altastenberg im Sauerland gibt es im 3- 4 Stundenumkreis noch genügend Rennauswahl. Wer dann noch Lust hat, findet z.B. mit dem 3ten RaceCamp in Steinach am Brenner mit der Teilnahme an den Bremer Skimeisterschaften eine Suuupernette Veranstaltung vor, bei der der CJD und viele Harzer Vereine – die auch nette RaceKids haben, nur nennen die sich nicht so, sich jedes Jahr wieder treffen und Rennen fahren. Hier dürfen auch die Eltern mal mitfahren, wenn sie nach erledigter Kinderbetreuung noch Lust verspüren und ihr ganz eigenes Eltern – Kind – Rennen ausfahren. Ein Tipp liebe Eltern: Nicht Zeiten vergleichen, nur Plätze in der Altersklasse, da haben wir ggf. noch eine Chance. (Deshalb sollten die Kids das nicht lesen)

Gefahren wird zu diesen Rennen meist mit VW-Bussen, so dass 2 Erwachsene sich einen Bus voller Flöhe (RaceKids) teilen. Wenn übernachtet wird, versuchen wir, sehr günstige Unterkünfte zu bekommen. Für Skipässe gibt es oft Rennläufer- Ermäßigung. Der CJD fördert die Teilnahme an Rennen durch die Übernahme der Startgelder und durch Zuschüsse zu den Fahrtkosten. Dank Maria Ahola, Fa. Auel, die den RaceKids Ihren VW-Bus zur Verfügung stellt (Danke Maria !!!), entstehen für solche Fahrten nur Spritkosten, an denen sich

der CJD auch noch beteiligt.

Ihr seht, so ein Renntag bzw. -wochenende muss nicht unendlich teuer werden.

Und die Ski ?

Die ersten werden die normalen Ski sein, die die Kids jetzt schon fahren. Irgendwann merken sie aber den Unterschied zu echten Jugendrennski schon und sollten dann auch welche fahren. Die Ski gibt es über den CJD zu besonders günstigen Konditionen ca. 220 –250 • (u.a. Kneissl, Atomic, Blizzard) und der CJD fördert den Kauf zusätzlich, wenn die Ski nach 2 Jahren dann dem Verein übergeben werden. Bei der Jugend ab 15 wird es dann schon teurer, da kostet ein Rennski dann schon ca. 450 •, aber wenn man bedenkt, dass der im Laden (wo man ihn als Rennski eigentlich nie kriegst) um die 800 kosten würde...

Auch hier werden also keine Vermögen ausgegeben.

Ab hier dürfen nun wieder alle lesen. (Und wer von den Kids den Zwischenteil nicht gelesen hat, ist selber schuld, das war nämlich nicht ganz ernst gemeint.)

Was ich nun versuchen möchte, ist vor allem im Nachwuchsbereich unserer Kleinen wieder eine kleine Mannschaft zusammen zu bekommen, die auch ab und zu mal ein Rennen besucht. Was natürlich sehr schön wäre, wenn einige derer, die schon RaceCamps mitgefahren sind (und dort richtig gut waren) auch mal wieder ein Rennen mitfahren würden (nicht nur Hockey spielen, falls Ihr Euch zufällig angesprochen fühlt).

Ich hoffe, wir werden die CJD Racer dann auch einheitlich ausrüsten können. Ich kann nicht versprechen, immer dabei sein zu können, aber ich will gerne versuchen, Euch Eltern bei der Organisation der Renntrainings- und Renntermine organisatorisch zu unterstützen und Euch Tipps für „nette“ Rennen zu geben. Und bei den 3 RaceCamps (2009 wieder 4 ??? Udo ??? Teilnehmer ???) soll es natürlich auch bleiben.

Das war's fürs erste.

Schreibt mir: Wolfgang@Moeller-Hordorf.de

oder ruft mich an: 05136 / 91 10 73 oder 0175 / 292 595 1

wenn Ihr Näheres wissen wollt oder einfach Lust habt, Racer zu werden.

Ski Heil

Wolfgang Möller

Anmeldungen für Windsurfen 2008



Wie in den vergangenen Jahren sind wir auch diesen Sommer wieder in Dänemark zum Surfen unterwegs. Ort ist wieder das malerische Rinköbing am Rinköbing-Fjord mit seinen optimalen Bedingungen für Anfänger und Könnler. Wir wohnen in freistehenden 8er Häusern nahe des Strandes.

Termine: 02.08.08 – 09.08.08
09.08.08 – 16.08.08

Preis: 290 Euro für Vereinsmitglieder
330 Euro für alle anderen

bis 6 Jahre ist die Teilnahme kostenlos

bis einschließlich 14 Jahre 50 Euro Ermäßigung

Preise verstehen sich incl. Unterkunft, Surfboardbenutzung, Surfunterricht und Verpflegung.

Selbstverständlich ist es auch möglich, an beiden Kursen teilzunehmen.

Bei Anmeldung wird eine Anzahlung von 100 Euro fällig, der Restbetrag ist 6 Wochen vor Reisebeginn zu überweisen.

Bei Rücktritt bis 6 Wochen vor Reiseantritt werden 50 Euro Bearbeitungsgebühr einbehalten, danach mindestens 100 Euro.

Anmeldung zum Windsurfen 2008

Name:

Vorname:

Straße:

Geb-Datum:

Wohnort:

Tel.:

E-Mailadresse:

Surfkönnen: Anfänger ☐ Fortgeschritten ☐ Könner ☐

Eigenes Material vorhanden? ja ☐ nein ☐

Hiermit melde ich mich verbindlich zur Windsurfing-Freizeit

vom _____ 02.08. bis zum 09.08.08

vom _____ 09.08. bis zum 16.08.08 an.

Beträge bitte überweisen auf das Konto:

CJD BS Skiabteilung

KTO: 3046463

BLZ: 27070024

Deutsche Bank 24 Braunschweig

Stichwort: Surfen

.....
(Datum)

.....
(Unterschrift)

Die Anmeldung möglichst schnell schicken an:

Michael Quoll

Baumschulenweg 50

38104 Braunschweig

Tel.: 0531/790073

Quolli@t-online.de



Nachdem letztes Jahr am Sonntag die Plätze doch derart vom Himmel gesprengt wurden, dass kein Match stattfinden konnte, habe ich dieses Jahr wieder für beide Tage Sonne gebucht. Als Termin ist das Wochenende 12./13. Juli vorgesehen. Wir werden auf 4 Sandplätzen spielen, am Samstag von 14-18 Uhr und Sonntag von 11-15 Uhr. An beiden Tagen ist natürlich wieder Grillen und Bierchen mit Open End geplant. Es ist wie immer ein Mixedturnier für alle Könnensstufen (von Bratpfanne bis zu berechneter Schmitt), daher keine Scheu vor der Anmeldung, **der Spaß steht im Vordergrund**. Ich bitte bis zum 07. Juli um Anmeldung, damit ich das Catering planen kann.

CJD-Open 2008

Termin:	Wochenende 12./13. Juli Samstag ab 14:00 Uhr Sonntag ab 11:00 Uhr	
Ort:	Tennisanlage der Uni	
Equipment:	Bälle werden gestellt, Schläger etc. bitte mitbringen. An beiden Tagen wird als Catering gegrillt, ich besorge Fleisch, Würstchen etc., Salate „dürfen“ gerne mitgebracht werden!	
		Startgeld 10 Euro!!
Anmeldung an:	Michael Quoll Baumschulenweg 50 38104 Braunschweig	0531-790073 0172-4232693 Quolli@t-online.de

Moped fahren im Sommer in Österreich.....oder

Hochwertige Kurven fahren nicht nur im Winter wenn es schneit, auch im Sommer wenn die Sonne scheint.

Als ich neulich in Begleitung hochwertiger Kurven in Saalbach hochwertige Kurven mit "die Ski" fuhr, entdeckte ich durch Zufall das nette Hotel Sonnegg in Vorderglenm 500 m talwärts vor der Schönleitenkabinenbahn.

Strategisch günstig gelegen zur Rachkuchl der Hochwartalm, einem unserer Stammquartiere in der Skisaison, kam ich im Netz auf dieses Tourenfahrer-Partnerhaus mit sehr netten Wirtsleuten, Antonia und Georg. Daraus entstand die Idee, im Sommer mal eine kleine Tour mit dem Moped nach Saalbach zu machen. Es gibt auf Wunsch geführte Touren mit Georg, fährt 'ne 1150er Karl Dall, wer nicht weiß, was das ist, kann mich ja fragen..... Touren z. B. zum Groß Glockner – Staller Sattel (350 km), Wagrain-Jägersee, Postalmstraße – Rossfeldringstraße (310 Km), Zillertaler Höhenstraße - Gerlos – Pass(280Km) oder individuell zusammengestellte Touren, auch kürzere sind natürlich möglich.

„Alternativprogramme gibt es auch, z.B. Wanderung zur Saalachquelle, Paragleiten-Tandemflug, Kartbahn in Leogang, mountainbiking etc . .

Wer also Lust hat im Sommer für eine Woche mitzukommen, möge sich bei mir melden. Axel, Du bitte nicht, Du bist zu schnell....



Sportliche Grüße Der Dieck

0531/8770773 oder dieckstefan@gmx.de

PS: Die Begrifflichkeit 'Hochwertige Kurven' kann man im neuen Skilehrplan nachlesenoder so ;-)

Parkplatz Franz-Josefs-Höhe mit Blick auf den Groß Glockner, Groß Glocknerhochalpenstraße

Pinwand

Q--- Nicht vergessen -Q

Samstag d. 17.5.08 um
19:00h große Saisonab-
schlußparty im
Vereinsheim Freie Turner
im Prinzenpark BS

in eigener Sache:

Redaktionsschluß für die
Ausgabe **3/08** ist der
20. Juli 2008!

!!! Suche !!!

modischen, superbequemen
Hausanzug, mögl.
TCM Frühjahrskollektion 2007,
Farbe egal, gerne neu oder aus
Nichtraucherhaushalt, für zu
Hause oder den kurzen Weg.....
:-)

Auch als Paar in M und S

Urs

urs.moehlmann@hotmail.com